

Faktencheck: 380-kV-Freileitung „Netzraum Kärnten“

Die wichtigsten Argumente im Überblick

Dieses Handout fasst die zentralen Fakten und Argumente gegen den geplanten Ausbau der 380-kV-Hochspannungsfreileitung durch Kärnten zusammen. Die detaillierte Präsentation mit allen Quellen, wissenschaftlichen Grundlagen und ausführlichen Analysen finden Sie unter: [\[Faktencheck: Argumente gegen den Ausbau der 380-kV-Freileitung „Netzraum Kärnten“\]](#)

Projektdaten und Auswirkungen

192 km Trasse

"Masten-Panorama" mit 700 Masten (bis zu 110 m Höhe) verändern das Landschaftsbild dauerhaft, wirtschaftliche Einbußen im Tourismus sind zu erwarten.

Umfangreiche Rodungen

Permanente Schneisen durch Wälder und Naturräume in Zeiten von Extremwetterereignissen sind eine Gefahr für naheliegende Siedlungen.

Immobilienwertverlust

Nachgewiesene Wertverluste bei Grundstücken in Leitungsnähe

Gesundheit: Elektromagnetische Felder

- **IARC-Einstufung:** Niederfrequente Magnetfelder als „möglicherweise krebserregend“ klassifiziert
- **Berichtete Beschwerden:** Schlafstörungen, Müdigkeit, Kopfschmerzen, Herzrasen bei Anrainern, zu 70% erhöhtes Krebsrisiko bei Kindern in 100m Leitungsnähe.
- **WHO-Empfehlung:** Minimierung der Exposition, besonders in Wohngebieten
- **Besonders gefährdet:** Kinder, schwangere Frauen, elektrosensible Personen z.B. mit Herzschrittmacher.

Vorsorgeprinzip beachten!

Laut unabhängiger EMF-Studie steigt das Risiko kindlicher Leukämie um 70% bei einer Nähe von 100 Meter zur Hochspannungsleitung. Im Vergleich sind die zulässigen Werte in der Schweiz 1 Mikrottesla (automatisch 380m Abstand) - in Kärnten sind es aktuell nur 70 Meter Abstand laut Kärntner Elektrizitätsleitungsgesetz (§14a) und 100 Mikrottesla (Abstand verringert erst im September 2024!).

Versorgungsbedarf Kärnten: Sinkender Energiebedarf

Offizielle Prognosen zeigen deutlichen Rückgang:

- 2019: 23,9 TWh
- 2030: 20,4 TWh
- 2040: 16,7 TWh

= **30% Reduktion in 20 Jahren**

- ☐ **Bestehende 220-kV-Leitungen** in Kärnten funktionieren einwandfrei und stellen keinen Engpass dar, da die aktuelle Auslastung nur bei 40% liegt. Die neue Leitung ist aus regionaler Versorgungssicht nicht notwendig.

Kein regionaler Nutzen – Transit statt Versorgung

Keine Einspeisepunkte

Zwischen Lienz und Obersielach: keine Aus- oder Einspeisepunkte entlang der Trasse

Internationaler Transit

Leitung dient primär überregionalem und internationalem Stromtransport (mind. 70% Regel aus EU-Verordnung 943/2019)

Lokale Lasten

Betroffene Gemeinden tragen die Beeinträchtigungen, Nutzen und Vorteile nur für Aktionäre und ausländische Abnehmer.

Kosten und Fairness

Finanzierung: Netzausbau wird über Netzentgelte finanziert - alle österreichischen Haushalte und Betriebe zahlen über ihre Stromrechnung. **Doppelte Belastung:** Betroffene Regionen zahlen mit UND tragen die direkten Beeinträchtigungen. **Entschädigungen:** Decken oft nicht die tatsächlichen Wertverluste und langfristigen Einschränkungen ab.

Sicherheitsrisiken zentraler Infrastruktur

Naturgewalten

Stürme, Eislast, umstürzende Bäume - zunehmende Risiken durch Klimakrise

Sabotage

Oberirdische Leitungen physisch leicht zugänglich, anfällig für Drohnen

Cyberangriffe

Zentrale Knotenpunkte als attraktive Ziele für Hacker mit weitreichenden Ausfällen

Alternativen: Dezentral, nachhaltig, sicher



Regionale Speicher

Pumpspeicher und Batteriespeicher erhöhen Versorgungssicherheit



Energiegemeinschaften

Dezentrale Erzeugung minimiert Transportbedarf, stärkt regionale Wertschöpfung



Lastmanagement

Intelligente Steuerung senkt Netzausbaubedarf kostengünstig

Fazit

Die massiven Auswirkungen auf Landschaft, Lebensqualität und Gesundheit stehen in keinem Verhältnis zum nachweisbaren regionalen Nutzen. Der Energiebedarf sinkt, die bestehende Infrastruktur ist ausreichend, die neue Leitung dient primär dem europäischen Transit und Spekulationsgeschäften mit CO₂-Zertifikaten (Emissionshandel). Dezentrale Alternativen bieten mehr Versorgungssicherheit bei geringeren Belastungen für die Region (zB. Blackhillock Speicher aus Schottland, schon seit 2025 in Betrieb).

Die Frage lautet nicht, ob Energieinfrastruktur notwendig ist – sondern welche Form am besten den Interessen der Region und ihrer Menschen dient.

Quellen: WHO, IARC, APG, EU-Strommarktverordnung 2019/943, Österreichischer Zivilschutz, Bundesamt für Strahlenschutz (BfS), wissenschaftliche Studien zu Immobilienwerten - Details in der Vollversion